

von Bischofsamt und päpstlichem Primat – A. Marchetto (*Episcopato e Primato pontificio nelle decretali pseudo isidoriane*) die Frage erörtert, und haftet der Arbeit von Y., eines Schülers von E. Tejero (Pamplona), der sich vor Jahren mit dem Aufbau der systematischen Hispana befaßt hat, auch etwas brav Additives an, so ist sie, angesichts des Mangels entsprechender Übersichten, doch recht nützlich. Y. setzt mit einer knappen Forschungsübersicht ein, bei welcher der Schwerpunkt auf der Diskussion in Spanien liegt, wo ja die größte und folgenreichste Apologie der pseudoisidorischen Dekretalen verfaßt wurde (F. Torres, 1572) und wo die erste kritische Edition des von Pseudoisidor aufgenommenen Werkes, der *Collectio Hispana*, erschienen ist (F. A. Gonzales, 1808–1821). In drei Kapiteln werden Bischof und Bischofsamt im Verständnis Pseudoisidors unter verschiedenen Aspekten untersucht, bzw. im rechtlichen Umfeld beschrieben: die Definition des bischöflichen Standes, die weitgehende Absicherung der bischöflichen Stellung hauptsächlich auf dem Gebiete des Prozeßrechts und die hierarchische Einordnung des Bischofs. Mag auch die Systematisierung des Stoffes durchaus gelungen sein, so erweist sich an manchen Stellen der irreführende Charakter der Ausgabe von Hinschius, der einen Codex voller absonderlicher Schreibungen (Modena, Bibl. Capit. O.I.4) als Leit-Hs. seiner Edition zugrunde gelegt hat. Y. umschreibt z. B. den *Ordo* der Bischöfe nach der zentralen Stelle Ps.-Anaclet c. 29 (Hinschius S. 82, 27 ff.) und vertraut sich Hinschius an, bei dem der Text lautet: *Et apostolorum vero ordo unus*. Doch nur die Modeneser Hs. hat *apostolorum* statt des logischen und richtigen *episcoporum*, das auch in den Rechtssammlungen steht, die diese Stelle aufnehmen (Anselmo ded. I, 74; Anselm von Lucca VI, 102; Deusdedit I, 62). Durch den Fehler der Modeneser Hs. entgeht Y. auch (S. 251 ff.) die wichtigste Stelle für die pseudoisidorische Definition der Primaten (Hinschius S. 83, 27: *quodammodo* statt *quodam tomo* = *Notitia Provinciarum*), und seine Interpretation geht in die Irre. Übrigens: beide Stellen haben in der Migne PL 130 nachgedruckten Ausgabe Merlins (Sp. 75 D bzw. 77 D) den zutreffenden Wortlaut. An diesen Beispielen wird deutlich, mit welcher Vorsicht die Ausgabe von Hinschius benutzt werden muß. Zum Inhalt des Buches von Y. vgl. auch R. Weigand im Archiv für katholisches Kirchenrecht 155 (1986) S. 301f.

H. F.

Ludwig B u i s s o n, Lebendiges Mittelalter. Aufsätze zur Geschichte des Kirchenrechts und der Normannen. Festgabe zum 70. Geburtstag, hg. von Günter M o l t m a n n und Gerhard T h e u e r k a u f, Köln-Wien 1988, Böhlau Verlag, XVI u. 464 S., DM 96. – Die Festschrift für den ehemaligen Hamburger Mediävisten enthält dessen teilweise Buchumfang erreichende Aufsätze in anastatischem Nachdruck: Die Entstehung des Kirchenrechts (1966; S. 1–175); Couronne et serment du sacre au Moyen Age (1973; S. 176–208); Exempla und Tradition bei Innocenz III. (1968; S. 209–227); Saint Louis. Justice et amour de Dieu (1978; S. 228–250); Saint Louis et l'Aquitaine (1259–1270) (1972; S. 251–269); L'impératrice Constance au Paradiso: Dante et les canonistes (1978; S. 270–290); Formen normannischer Staatsbildung (9. bis 11. Jahrhundert) (1960; S. 291–380); Erobererrecht, Vasallität und byzantinisches Staatsrecht auf dem ersten Kreuzzug (1984; S. 381–459).

D. J.

Michel A u b r u n, La paroisse en France des origines au XV^e siècle, Paris 1986, Picard, 272 S., FF. 240. – In fünf Kapiteln behandelt dieses Buch die Anfänge